

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagsort: Nagold, d. Post K 120 einschl. 18 3 Beförd. Geb. zus. 28 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. K 140 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inl. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 302

Mittwoch, Samstag, den 28. Dezember 1935

52. Jahrgang

### Deutsche Wirtschaftschronik 1935

Von Dipl. Kaufmann Erich Lungwitz

Als wir in das abgelaufene Jahr 1935 eintraten, waren eben erst große wirtschaftliche Reformen durchgeführt worden, deren Wirkung und Erfolg sich in dem neuen und den kommenden Jahren zeigen sollen. Der Ausgleich im Außenhandel soll durch den „Neuen Plan“ Dr. Schaats, die Finanzierung der Arbeitslosigkeit durch die Steuerreform vom 16. Oktober und durch das Reichsgesetz über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 sichergestellt werden.

Am schwierigsten waren die Probleme des Außenhandels zu lösen, da das Ausland als Wirtschaftspartner nicht in den Rahmen der deutschen Wirtschaftsreform einzufließen war. Es galt zunächst den Versuch zu machen, die Einfuhr wertmäßig der nun einmal gegebenen Ausfuhr anzupassen. Dabei ließ sich eine Beschränkung des Verbrauchs ausländischer Rohstoffe ebenso wenig vermeiden wie eine als Folge der ungünstigen Ernte von 1934 auftretende Fett- und Fleischknappung. In den ersten Monaten von 1935 schloß es angesichts der noch austretenden Einfuhrüberschüsse nicht an pessimistischen Voraussetzungen, die den Neuen Plan scheitern ließen. Aber der entscheidende Schritt folgte erst noch, indem die ansehnlichen Lasten der Ausfuhrförderung auf breitere Wirtschaftskreise verteilt wurden, so daß die deutsche Ware in der Welt ohne Währungsverschlechterung billiger verkauft werden konnte. Seit August sehen wir den Erfolg dieser Außenhandelspolitik in monatlichen Ausfuhrüberschüssen von etwa 50 Millionen Reichsmark. Wenn auch die Dezemberzahlen des deutschen Außenhandels noch nicht bekannt sind, so dürfen wir mit einer ausgeglichenen Handelsbilanz, voraussichtlich sogar mit einem kleinen Ausfuhrüberschuß für das ganze Jahr rechnen. Damit ist für 1936 nicht nur eine Abzahlung der aufgelaufenen Warenschulden ans Ausland, sondern eine bessere Rohstoffversorgung und eine anteilmäßig höhere Industriebeschäftigung durch ausländische Aufträge wahrscheinlich.

Naturngemäß liegt das Schwergewicht der Wirtschaftsbelebung noch im Inland und hier wiederum in der Vergabe öffentlicher Aufträge. Wenn es auch 1935 gelang, die Zahl der Arbeitslosen von 3 Millionen (winterlicher Höchststand) auf etwa 1,7 Millionen (Tiefstand im Herbst) zu senken, so bleibt für die Zukunft noch genug zu tun übrig, um so mehr, als beim neuen winterlichen Anstieg die Zweimillionengrenze überschritten werden wird. Aber die Geldmittel für die öffentlichen Arbeiten fließen jetzt nicht mehr ausschließlich aus kurzfristigen Krediten, sondern aus steigenden Steuereinnahmen und langfristigen Anleihen.

Schon das am 31. März beendete Haushaltsjahr des Reiches brachte mit 8,2 Milliarden Steuer- und Zolleinnahmen über eine Milliarde mehr als das vorhergehende Jahr; in dem seit 1. April laufenden Haushaltsjahr 1935/36 dürfen wir in Auswirkung der neuen Steuer- und Wirtschaftsbelebung mit einem weiteren Mehraufkommen von 1200 oder 1300 Millionen Reichsmark rechnen. Die neuen gesetzlichen Vorschriften (Wareneingangsbuch für bisher nicht buchführungspflichtige Gewerbetreibende, Aufzeichnungspflicht für die Landwirtschaft) sichern eine noch bessere Erlösung aller steuerlichen Möglichkeiten.

War durch die Bankreform, die 1935 durch eine Aufficht über die Staatsbanken vollendet wurde, das deutsche Kreditwesen unter strenger Führung gestellt worden, so blieb noch eine große Aufgabe zu lösen: die Schaffung eines niedrigeren Marktzinsfußes. Mit den zwei großen Zinskonventionen vom Januar und Februar wurden insgesamt zehn Milliarden Reichsmark Pfandbriefe, Kommunalobligationen und öffentliche Anleihen von 6 auf 4,5 v. H. Zins umgestellt. Damit wurde nicht nur ein wichtiger Programmpunkt des Nationalsozialismus in die Wirklichkeit umgesetzt, sondern zugleich für die neuen Reichsanleihen der Weg freigemacht. Ueber anderthalb Milliarden Reichsmark konnte das Reich bei den Sparkassen, Versicherungen und den einzelnen Sparern an langfristigen Anleihen unterbringen.

Die Lebens- und Berufslaufbahn der jungen Deutschen wurde durch die Wiedereinführung der Wehrpflicht und die Einführung der Arbeitsdienstpflicht, durch die Schaffung des Arbeitsbuchs und mehrere Gesetze für besondere Berufsne geregelt. Durch das Gesetz über die Verbraucher-genossenschaften wurden zahlreiche lebensunfähige Konsumvereine aufgelöst und damit ein für den Einzelhandel seit Jahrzehnten brennendes Problem endgültig gelöst.

Die deutsche Wehrhaftmachung brachte neben den neuen Pflichten des Einzelnen (die durch die Luftschutzpflicht ergänzt wurden) auch zahlreiche wirtschaftliche Aufgaben mit sich. Das Schutzbereichsgesetz und das Gesetz über die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht regelten die wichtigen Fragen des Raumes, während das Energiewirtschaftsgesetz

die Verbilligung und die Sicherung der deutschen Gas- und Stromversorgung durch Staatsaufsicht gewährleistet.

Die Begünstigung der kinderreichen Familien, die schon durch die Steuerreform eingeleitet war, wurde durch Gewährung von Kinderbeihilfen weitergeführt. Der Kampf gegen den Mangel an erschwinglichen Wohnungen und Siedlungen, der ja mit der positiven Bevölkerungspolitik eng verbunden ist, wurde durch Übernahme von Reichsbürgschaften für zweifelhafte Hypotheken, durch Bereitstellung von Reichsmitteln für Volkswohnungen und durch die Heranziehung des Mihaushaltbesitzes zu einer Wohnungsbauleihe weitergeführt. Um allzuviel Hypothekentilgungen zum Jahresende zu verhüten, wurde die Fälligkeit von Hypotheken um weitere drei Jahre hinausgeschoben, soweit die Lage der Schuldner die Auszahlung nicht gestattete.

Die Neuordnung der Organisation des Wirtschaftslebens machte durch die Schaffung der Reichsarbeits- und Reichswirtschaftskammern, die ihre Tätigkeit begannen, und durch die Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die Arbeitsfront Fortschritte. Im Anschluß an die Nürnberger Gesetze kam es zu einem weiteren Ausscheiden zahlreicher Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben, die ihre Unterneh-

mungen an Arier veräußerten; dieser Prozeß ist noch im Gange und dürfte wohl noch geraume Zeit dauern.

Während durch die Rückgliederung des Saargebietes ins Reich, durch Abschluß neuer Wirtschaftsabkommen mit einigen Ländern, durch den Abschluß größerer Lieferungen nach Rußland die wirtschaftlichen Beziehungen zur Außenwelt geklärt und verbessert werden konnten, blieb die Lösung der großen weltwirtschaftlichen Probleme noch offen. Der Kampf um die Stabilität mehrerer Goldwährungen (Frankreich, Schweiz, Holland), die Abwertung weiterer Währungen (Belgien, Danzig), die inneren Kämpfe um die Wirtschaftspolitik (Cavalis Notverordnungen, Gerichtsentscheidungen gegen Roosevelts Planwirtschaft, Streit um die Kriseninitiative in der Schweiz) erforderten die ganze Aufmerksamkeit der Staatsmänner in aller Welt. Diese Beschäftigung mit inneren Räten ließ es daher noch nicht zu jener durchgreifenden Belebung des internationalen Warenaustausches kommen, die überall den Fortschritt der Wirtschaftsbelebung erleichtern könnte. Deutschlands führende Männer haben ihre Bereitwilligkeit, daran mitzuwirken, oft genug erklärt — den Staatsmännern der Welt ist für das neue Jahr eine atome Aufgabe gestellt.

### Uruguay löst Beziehungen zu Sowjetrußland

Eine tapfere Tat gegen von Moskau unterstützte Umsturzversuche

London, 27. Dezember. Einer Neutermeldung aus Montevideo zufolge, hat die Regierung von Uruguay beschlossen, die Beziehungen mit Sowjetrußland abzukümmern, weil dieses Land Uruguay zu einem Mittelpunkt der kommunistischen Werbetätigkeit in Südamerika gemacht habe. Dem sowjetrußischen Gesandten sollten noch am Freitag die Pässe überreicht werden.

Dem Sowjetgesandten in Montevideo die Pässe überreicht  
Die Gründe für den Abbruch der Beziehungen

Montevideo, 28. Dezember. Der Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland wurde von der Regierung am Freitagmittag durch einen Erlass befohlen, der bestimmt, daß dem sowjetrußischen Gesandten Winkler die Pässe zurückgestellt sind.

Die Zustellung der Pässe erfolgte durch den Chef des Protokolls der Regierung von Uruguay in der Sowjetgesandtschaft. Dem Gesandten wurde gleichzeitig eine Abschrift des Regierungserlasses überreicht. Für seine Abreise wurden ihm Erleichterungen zugesichert.

Der Gesandte Uruguays in Moskau, Rafanec, befindet sich z. Zt. in Montevideo auf Urlaub. Die Geschäfte in Moskau werden daher z. Zt. vom Sohn des Gesandten

wahrgenommen. Die Regierung von Uruguay hat das amtliche Ersuchen an die Washingtoner Regierung gerichtet, den Schutz der Gesandtschaft in Moskau zu übernehmen.

Eine Erklärung für die Gründe des Abbruchs der Beziehungen findet sich Freitagfrüh in der Zeitung „El Debate“, die darauf hinweist, daß Beziehungen eines ausländischen Diplomaten zu aufrührerischen Elementen im Lande festgestellt worden seien. In dem Regierungserlass wird mitgeteilt, daß der Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland mit dem kommunistischen Aufstandversuch in Brasilien begründet sei. Es wird auf Mitteilungen der brasilianischen Botschaft über die Feststellung einer weit verzweigten Sowjetorganisation hingewiesen.

In manchen Ländern sieht man tatenlos zu, wie bolschewistische Propaganda betrieben wird und ihre Auswirkungen werden erst erkannt, wenn sie zu Aufständen führt, wie dies in Brasilien der Fall war. Südamerika scheint überhaupt das Ziel der Bolschewisten zu sein. Uruguay sind nun die Augen aufgegangen und es ist der erste Staat, der durch Lösung der Beziehungen zu Moskau die Konsequenzen aus der bolschewistischen Wählerarbeit zieht. Es ist dies eine mannhafte Tat des Staates Uruguay und man möchte wünschen, daß auch anderen Staaten die Augen aufgehen und daß dort ebenfalls die Konsequenzen gezogen werden, bevor die fürchterliche Saat aufgeht, die die russischen Bolschewisten in aller Welt säen.

### Cavalis außenpolitische Erklärungen

vor der Kammer

Paris, 27. Dez. Gleich zu Beginn der außenpolitischen Aussprache in der Kammer nahm Ministerpräsident und Außenminister Cavalis das Wort. Er erinnerte an seine Ausführungen vor zehn Tagen. Er habe schon damals gesagt, daß die Bemühungen um eine friedliche Regelung des ostafrikanischen Streitfalles mit den Grundgedanken und dem Geist des Völkerbundes übereinstimmen. Seit dieser Zeit seien schwerwiegende Ereignisse eingetreten. Sir Samuel Hoare sei zurückgetreten und die englische Regierung habe die Pariser Vorschläge, die zusammen mit Sir Samuel Hoare ausgearbeitet worden waren, für tot erklärt. Die abessinische Regierung habe sich über die Opfer, die sie bringen sollte, erregt. Die italienische Regierung habe bei der Verlesung der Vorschläge nicht das Verständnis entgegengebracht, das zu erwarten man berechtigt gewesen sei. Gewisse Reden hätten im übrigen die Aufgaben nicht erleichtert.

Alles dies habe die Lage nicht verbessert, sondern schwerwiegende Fragen aufgeworfen, über die er sich jetzt äußern wolle. Die wichtigste Frage sei, zu wissen, ob die Politik, die er selbst als Ministerpräsident betrieben habe, mit den Belangen Frankreichs übereinstimme oder nicht. Das sei die einzige Frage, die vor der französischen Kammer geprüft werden müsse. Er behaupte nicht, was er getan habe. Als Vertreter eines großen freien Staates habe er mit den übrigen Mitgliedern des Völkerbundes über die Sühnemaßnahmen gegen den Angreifer verhandelt. Keiner der vorgeschlagenen Maßnahmen habe er ein Hindernis in den Weg gestellt. Alle diese Maßnahmen seien in Frankreich loyal und genau durchgeführt worden, so peinlich auch die Folgen sein könnten.

In Ausübung des Abjages 3 des Artikels 6 der Völkerbundscharten habe er ohne Zaudern England gegenüber für Frankreich die Verpflichtung übernommen, England zur See, zu Lande und in der Luft zu unterstützen, wenn es von Italien anlässlich der Anwendung der Sühnemaßnahmen angegriffen werden sollte. Die Verantwortung habe ihm die Pflicht auferlegt, alles zu versuchen, um die Atmosphäre zwischen England und Italien zu entspannen.

Was er gesehen müsse, habe er Furcht vor einem Zwischenfall für derartiges habe die Geschichte ja viele Beispiele. Frankreich könne durch einen solchen Zwischenfall in einen Krieg verwickelt werden, den zu vermeiden er alles getan habe. Je schwerwiegender die Verpflichtungen gewesen seien, die sich aus den Völkerbundscharten ergaben, desto mehr sei es seine Pflicht gewesen, nichts zu veräumen, um eine friedliche Lösung durchzuführen. Mit Hoare habe er unter dem Eindruck dieser Sorge die Frage der Erdölsperrung beraten und den besten Weg gesucht, um bei Aufrechterhaltung des Friedens und im Rahmen der internationalen Einrichtungen die Belange beider Länder zu verteidigen. Die Vorschläge, die man als übertrieben bezeichnet habe, hätten er und Hoare für vernünftig angesehen. Im übrigen seien sie ja nicht unabänderlich gewesen. Was werde morgen geschehen?

Es reiche fest, daß die Pariser Vorschläge erledigt seien, aber die Aufgabe der Vermittlung bleibe ungelöst. Der Völkerbundrat habe sich versammelt und habe den Dreizehner-Ausschuß wieder aufleben lassen. Der Verbindungsausschuß sei beauftragt, über die Anwendung der wirtschaftlichen Druckmaßnahmen zu wachen. Werde

# Ueberführung der Opfer

## des schweren Eisenbahnunglücks nach Apolda

Apolda, 28. Dezember. In dem stillen Kirchlein in Unterneuhulza, vor dem ein Doppelposten der SS die Ehrenwache für die dort aufgebahrten Opfer des Eisenbahnunglücks hielt, fanden 16 Särge, jeder mit dem Namen des darin Ruhenden versehen und mit einem Kranz geschmückt. Auf dem Altar lag ein großer Lorbeerkranz mit breiter Schleife, gewidmet vom Gau Thüringen der NSDAP.

Am Freitagabend hielten große Lastkraftwagen, mit schwarzem Tuch verhüllt und mit Tannengrün geschmückt, vor der Kirche und vor dem Leichenhaus des Friedhofs, wo weitere 13 Tote aufgebahrt waren, um die sterblichen Ueberreste der Opfer nach Apolda zu bringen. Die Bevölkerung der Ortschaften, durch die sich der Trauerzug bewegte, bildeten während der Ueberführung mit Fackeln Spalier. Kirchensoldaten sandten ihren ersten Nahruf hinaus in die Nacht. So fuhren die zehn Wagen, von einer NSKK-Mannschaft begleitet, bis an die Stadtgrenze von Apolda, wo am Samstag die Trauerfeier stattfand. Auf jedem Wagen hielten zwei SS-Männer der Stadtwache aus Weimar die Ehrenwache. Die Straßen der Stadt, besonders der Platz vor der Horst Wessel-Schule, zeigten würdigen Trauerschmuck. Ueberall sind die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Der Ausstieg des Bahnhofs und eine Abteilung Bahnpolizei im Stahlhelm und mit Karabinern setzte sich an die Spitze des langen Trauerzuges, in dem Abteilungen aller Gliederungen der Bewegung marschierten. Entblößten Hauptes ließ die Menge die Wagen mit ihrer traurigen Last an sich vorbeiziehen.

Vor dem Eingang zur Horst Wessel-Schule, in der Reichshatthalter Gauleiter Sander den Zug erwartete, bildeten Fahnenabteilungen Spalier. Mannschaften der Sanitätskolonne und des NSKK trugen die Särge in die Turnhalle der Schule, die gleichfalls eine würdige Aus schmückung erhalten hat. Die Wände sind mit schwarzem Stoff bespannt. Im Hintergrund leuchten weiße Christanthemen. Rechts und links flankieren zwei riesige Christbäume das Rednerpult. Das Holentzugsbanner hinter dem Pult ist mit Trauerflor verhängen. Im Vordergrund stehen vielarmige hohe Leuchter.

### Noch sieben Vermisste?

Erfurt, 27. Dez. Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, konnte jetzt eines der drei bisher noch unbekanntem Opfer des Eisenbahnunglücks von Groß-Herlingen identifiziert werden. Es handelt sich um eine Frau Rosa Schmalz aus Groß-Weibach im Kreise Langenhajsa, deren Mann sich ebenfalls unter den Toten befindet.

Von den bisher ermittelten 32 tödlich Verunglückten (nicht 33, wie es ursprünglich hieß), sind damit 30 namentlich festgestellt. Noch unbekannt sind die Leichen zweier Frauen im Alter von 40 bzw. 65 Jahren. Wie die Reichsbahndirektion weiter mitteilt, werden nach bei der Kriminalpolizei in Groß-Herlingen eingegangenen Mitteilungen noch sieben Personen von ihren Angehörigen vermisst.

### Bergungsarbeit der Pioniere bei dem Eisenbahnunglück

Erfurt, 27. Dez. Ueber die Bergungsarbeiten der vom Reichshatthalter Sander und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt aus Riesa an die Unglücksstelle von Groß-Herlingen herbeigerufenen Pionierabteilung erfahren wir noch folgendes:

Die Pioniere hatten zur Durchführung ihrer schwierigen Bergungsarbeiten in der Saale Pontons mitgebracht, die sofort zu Wasser gelassen wurden. Entgegen den zuerst auftauchenden Vermutungen stellte sich bald heraus, daß kein Wagen des Personenzuges in die Saale gestürzt war, aber erhebliche Wagenteile, die auch Menschen in den Fluß mit hineinrissen. Durch den Zusammenstoß hatten sich die Oberseite der Wagen auf der Brücke zum Teil gelöst, die Türen waren aufgeklappt, so daß Menschen und Oberseite von Wagen in den Fluß geschleudert wurden. Binnen kurzem gelang es der aufopfernden Arbeit der Pioniere, aus der etwa 3 Meter tiefen eisernen Saale mehrere Leichen zu bergen. Diese Arbeiten wurden mit allen technischen Hilfsmitteln, zum Beispiel auch durch das Ziehen von Netzen, vorgenommen. Daß der Einsatz der Pioniere ist es gelungen, daß gerade an dieser so besonders schwierigen Unglücksstätte die Leichen sehr schnell aus den Fluten der Saale geborgen werden konnten. So arbeiteten Wehrmacht, Arbeitsdienst, SA, und andere Verbände Schulter an Schulter.

### Beileidsbezeugungen

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fried, hat an Reichshatthalter Sander-Weimar folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch das entsetzliche Eisenbahnunglück bei Groß-Herlingen bitte ich Sie, den Hinterbliebenen mein herzlichstes Beileid auszusprechen und bei der morgigen Trauerfeier als mein Vertreter einen Kranz niederzulegen.“

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Laurent-Egnac, sandte aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Groß-Herlingen an den Reichsverkehrsminister folgendes Telegramm: „Tief bewegt von der Nachricht über das Unglück von Groß-Herlingen bitte ich Sie, meine aufrichtige Teilnahme im Namen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der französischen Eisenbahnen entgegenzunehmen.“

er das Feld seiner Tätigkeit erweitern? Wer wolle behaupten, daß die bereits angewandten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen unwirksam seien? Wer könne die Bürgschaft dafür übernehmen, daß man durch ihre Erweiterung nicht Gefahr laufe, den Streit zu vergrößern? Einige erklärten, daß vor allem die Abtätung des internationalen Geistes wichtig sei. Gewiß, aber dieses Geleis sei vorgezeichnet, um den Krieg zu verhindern und seine Wirkung zu begrenzen und nicht um einen Krieg zu veranlassen.

Man frage ihn, ob er nicht befürchte, eines Tages bedauern zu müssen, daß er die Mittel beschränkt habe, die die anderen Länder Frankreich zur Verfügung stellen könnten, um es gegen einen möglichen Angriff zu schützen. Das sei der schwerste Vorwurf, der gegen ihn erhoben worden sei. Hiermit komme er auf ein sehr heikles Gebiet. Theoretisch solle der Völkerverbund seine Kraft darin finden, daß er die ganze Welt umfasse. In Wirklichkeit sei dies nicht voll erreicht worden. Die Durchführung seiner Aufgaben sei dadurch viel schwerer geworden. Der Völkerverbund würde sich zum Scheitern verdammen, wenn er es ablehnen würde, selbst zu bestimmen, wie weit er gehen könne. Er, Laval, habe deshalb immer den Standpunkt vertreten, daß neben den allgemeinen Verpflichtungen die Art ihrer Durchführung zu berücksichtigen sei.

In Genf sei die Formel und die Methode der regionalen Weisandspalte aufgestellt worden. Sei es nicht gerade ihr Ziel, im voraus eine auf die besonders betroffenen Gebiete beschränkte gegenseitige Unterstützung zu organisieren? Mangels von Abkommen dieser Art werde die selbsttätige Anwendung des Artikels 16 immer noch Zufall abhängig sein und von beschränkter Tragweite bleiben.

Wenn man ihm eine Meinungsverschiedenheit mit der englischen Regierung vorwerfe, so antwortete er, daß freimütige Auseinandersetzungen zwischen zwei großen Demokratien nur die enge Zusammenarbeit festigen können, die für die Aufrechterhaltung des Friedens unentbehrlich sei.

Niemand könne leugnen, daß die französisch-englische Zusammenarbeit das wichtigste Element der Sicherheit in Europa sei.

Er habe es an dieser Zusammenarbeit nicht fehlen lassen, er habe der Solidarität in keiner Weise Abbruch getan. Er denke auch nicht daran, England den Vorwurf zu machen, die gemeinsam in Paris mit dem englischen Staatssekretär angeregten Vorschläge schließlich abgelehnt zu haben.

Er, Laval, habe Dinge unternommen, die er nicht bedauere, da sie das Ziel hatten, dem Streit ein Ende zu machen. Wenn sie auch zu keinem Erfolg geführt hätten, so sei er dadurch nicht entmutigt. Andere Versuche müßten gemacht werden, die möglicherweise ebenfalls keinen Erfolg haben könnten. Den Mut zu verlieren, werde ihm durch die Umstände unterfangt. Was auch kommen möge, er werde fortfahren, für den Frieden unaufhörlich zu arbeiten.

Die Rede Laval wurde zeitweise von erregten Zwischenrufen der Linken unterbrochen, während von der Mitte Beifall zu hören war.

Als erster Redner nach dem Ministerpräsidenten Laval ergriff der Sozialistenführer Léon Blum das Wort, um seine Aufgabe über die Außenpolitik der Regierung zu entwickeln.

Blum warf dem Ministerpräsidenten Laval vor, daß er nicht im Namen der französischen Regierung gesprochen habe. Laval's Politik sei gescheitert, weil der Auftrag für seinen Vermittlungsauftrag von Frankreich und England nicht erneuert worden sei. Im italienisch-abessinischen Streit würde es keine Kriegsgefahr geben, wenn alle Staaten voll entschlossen wären, dem Angegriffenen Beistand zu leisten. Laval habe den Fehler gemacht, daß er bei Mussolini den Eindruck hinterlassen habe, daß Italien von Frankreich nichts zu befürchten habe. Frankreich habe von Mussolini nichts zu befürchten, weil es von Frankreich selbst abhängig sei, daß der kollektive Beistand wirksam werde. Die wahre Gefahr sei nicht Italien, sondern das nationalsozialistische Deutschland (1). Das Vorhandensein eines internationalen Beistandsabkommens sei die Voraussetzung dafür, daß Frankreich diese Gefahr bestreiten könnte. Solch ein Abkommen müsse mit oder ohne Deutschland abgeschlossen werden. Nützlichfalls müsse man Deutschland zu einer Beteiligung an einem solchen Abkommen zwingen (1).

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Teilinger (Vorhänger der patriotischen Jugend) verteidigte dann nachdrücklich die Politik Laval's und die Haltung Italiens.

### Antrag auf Auflösung der Freimaurerlogen

in der französischen Kammer

Paris, 27. Dez. Im Zusammenhang mit der zweiten Lesung über die Wände ist ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommenge bemerkenswert, der die Auflösung der Logen auch auf die logenunten geheimen Vereinigungen ausgedehnt wissen will und es hier vor allem auf die Freimaurerlogen abgesehen hat. Dommenge erklärte, er beschließe sich nicht mit der Verurteilung dieser Logen, sondern stelle sich lediglich auf denselben Standpunkt wie die Urheber der Gesetzesvorschläge der sogenannten Wände. Er werde der Kammer eine Reihe von Unterlagen vorlegen, deren Echtheit nicht bestritten werden könne. Diese Unterlagen würden den Beweis dafür liefern, daß die Freimaurerlogen eine für die Sicherheit des Staates gefährliche Tätigkeit ausübten.

### Ein ableses Manöver des „Deubre“

Eine angeblich zweite Unterredung des engl. Botschafters mit dem Führer

Berlin, 27. Dezember. In der französischen Presse werden hartnäckig Meldungen verbreitet, wonach der Führer und Reichskanzler den englischen Botschafter Sir Eric Phipps am 20. Dezember zu einer zweiten Unterredung empfangen habe. Bei dieser zweiten Unterredung, so behauptet beispielsweise das „Deubre“ in Paris, sei der englischen Regierung ein zweifelhaftes Luftabkommen vorgeschlagen worden.

Hierzu wird amtlich festgestellt, daß ein zweiter Empfang des englischen Botschafters nicht stattgefunden hat und somit die an diese Unterredung geknüpften Behauptungen des „Deubre“ in sich zusammenfallen. Auch die Darstellung des Inhalts der Unterredung vom 13. Dezember, die Frau Tabouis gibt, kommt aus dem Reich der Phantasie.

### Dienstzeitverlängerung in Frankreich?

Paris, 27. Dez. Während der Senat die Beratung der von der Kammer in erster Lesung bereits verabschiedeten Haushaltsvorlage begann, berief sich die Kammer am Donnerstag mit dem noch vom Kabinett Fiandin herrührenden Gesetz, das die Bestimmungen des Rekrutierungsgesetzes von 1925 im Sinne des inoffiziellen beschrittenen Weges der Dienstzeitverlängerung ändert.

Die Verlängerung der Dienstzeit beträgt nach dem neuen Gesetz sechs Monate für die im April 1935 einberufenen Rekruten und zwölf Monate für die folgenden Jahrgänge bis zum Jahre 1939 unter dem Vorbehalt, daß die außenpolitische Lage oder die Einstellung von langdienenden Berufssoldaten eine Milderung dieser Bestimmungen gestatten sollten.

Das neue Gesetz wird mit dem jahresmäßigen Rückgang der Rekrutenjahrgänge in Verfolg des Geburtenausfalles während des Krieges begründet. Während die Jahresschiffe 1934 noch 226 000 Rekruten aufwies, ist diese Zahl 1935 auf 145 000 zurückgegangen und wird 1936 sogar nur 112 000 betragen. Dann wird sie langsam wieder steigen. 1937 rechnet man mit 122 000 Rekruten, 1938 mit 141 000, 1939 mit 162 000, 1940 ebenfalls mit 162 000 und 1941 bereits wieder mit 200 000.

Das neue Gesetz gibt dem Kriegsminister das Recht, das wehrpflichtige Alter allmählich bis um zwölf Monate herabzusetzen und außerdem die Einstellung der Rekruten zu dem vom Kriegsminister für zweifelhafte erachteten Zeitpunkt vorzunehmen. Das bedeutet die Abkehr von der bisherigen Regelung, die fälligen Jahrgänge in zwei Jahresschiffen, im April und im Oktober, einzustellen. In Zukunft wird die Einstellung des ganzen Jahrganges im Oktober vorgenommen werden.

Zur Begründung hielt Kriegsminister Faby eine Rede, in der er den Kameramitgliedern mit übertriebenden Schilderungen der deutschen Rüstung Angst zu machen verfuhr. U. a. führte er aus, daß die vorübergehende Dienstzeitverlängerung erforderlich sei, nicht nur, um den Ausfall der rekrutenarmen Jahre zu decken, sondern auch „wegen der intensiven Aufrüstung Deutschlands, die öffentlich von der deutschen Regierung eingestanden sei“. Die Lage habe sich seit dem im März von der Regierung Fiandin getroffenen Maßnahmen nicht geändert. Auch das Sicherheitsystem habe nichts an Festigkeit gewonnen. Zu den Belagerten, von denen die Regierung Fiandin sich habe leiten lassen, seien noch neue hinzugekommen. Gegenüber den 600 000 Mann, die Deutschland unter den Waffen habe, verfüge Frankreich im Mutterlande über höchstens 400 000 Mann. Man könne diesen Zustand nur aufrechterhalten, indem man allmählich das wehrpflichtige Alter herabsetze, ohne dabei das 20. Lebensjahr zu unterschreiten. Die Regierung werde daher alle Maßnahmen ergreifen, die darauf abzielten, diesen Effektivebestand zu verringern.

Ministerpräsident Laval erklärte von seinem Sitz aus, Kriegsminister Faby habe durchaus seine Pflicht getan, indem er die Vertrauensfrage gegen den Antrag gestellt habe, der eine Verminderung der Effektivebestände um etwa 16 000 Mann zur Folge haben werde. Die Regierung stimme der Rückverweisung dieses Antrages an den Heeresauschuss zu. Der Kriegsminister sei bereit, zusammen mit dem Heeresauschuss einen neuen Vorschlag auszuarbeiten. Am Freitag begann die außenpolitische Aussprache.

### Die Schwierigkeiten der Flottenkonferenz

Paris, 27. Dez. Marineminister Pietri äußerte sich zu einem Vertreter des „Petit Journal“ über die Schwierigkeiten der Londoner Flottenkonferenz. Die amerikanische und die britische Marine, führte Pietri aus, hätten von jeher verflucht, ihre Vorrangstellung zu behaupten, eine Neigung, gegen die sich nicht nur Japan wehre, sondern die auch bei Frankreich auf Partegegnerschaft stöße.

Frankreich halte es außerdem für gefährlich, sich auf mehrere Jahre im voraus zu binden, weil die gegenwärtige Lage sich ändern könne. Man müsse sich vielmehr darauf beschränken, unter den Flottenmächten ein Regime des gegenseitigen Vertrauens herzustellen und zu beschließen, sich jedes Jahr das Flottenbauprogramm mitzuteilen. Wenn diese Voraussetzungen geschaffen seien, könne man an andere Vereinbarungen gehen, wie beispielsweise an die Beschränkung der einzelnen Einheiten, aber nicht die der Gesamttonnage.

Pietri bedauerte es, daß die Frage der qualitativen Rüstungen, in der wesentlich weniger Meinungsverschiedenheiten beständen, nicht von Beginn an aufgeworfen worden sei. Gerade als die Konferenz sich auf 14 Tage vertagt habe, sei ein britischer Vorschlag eingebracht worden. Die Japaner hätten diesen Vorschlag als ungenügend bezeichnet und Frankreich betrachte ihn als übertrieben, denn es sehe darin eine gewisse Neigung, wenn auch auf weniger lange Sicht auf das Washingtoner Abkommen zurückzukommen, das jedoch dieselben Nachteile enthalte. Vielleicht werde es möglich sein, bei der Wiederaufnahme der Konferenz im Januar von französischer Seite einen Plan einzubringen, der zwar auf dem französischen Standpunkt aufbaue, der aber nichtsofortwendiger geeignet sein könnte, von allen beteiligten Mächten angenommen zu werden.

Man könne jedoch schon jetzt mit Bestimmtheit erklären, daß überhaupt keine Rede davon sein könne, die gegenwärtigen französischen Neubauten aufzugeben. Er halte es ferner für nicht ausgeschlossen, daß im weiteren Verlauf der Konferenz auch Fragen aufgeworfen werden würden, die eher politischen als maritimen Charakter hätten, so beispielsweise die des Stillen Ozeans und die des Mittelmeers. Frankreich werde an allen erweiterten Aussprachen teilnehmen. Die Macht seiner Flotte und die Ausdehnung seines Weltreiches machten es ihm zur Pflicht, seinen Willen und seine Macht zu beweisen.

### Neuer über die Friedensbedingungen Abessinien's

London, 27. Dezember. Die Bedingungen, unter denen der Kaiser von Abessinien bereit ist, Frieden zu schließen, lauten, wie der Sonderberichterstatter des Reutersbüros in Addis Abeba aus zuverlässiger halbamtlicher Quelle erfährt, wie folgt:

1. Bällige Zurückziehung der italienischen Truppen von abessinischem Gebiet.
2. Italienische Schadenersatzzahlung.
3. Anerkennung Abessinien's als souveräner Staat.
4. Festlegung der Grenzen zwischen Abessinien und den italienischen Kolonien durch einen vom Völkerverbund ernannten internationalen Ausschuss.



5. Abessinien ist bereit, ausländische Ratgeber in wirtschaftlichen, finanziellen und verwaltungsmäßigen Fragen anzunehmen, aber italienische Beamte sollen hieron ausgeschlossen sein.

Der Berichterstatter hält es für möglich, daß Abessinien unter Umständen auf die Schadenersatzzahlung verzichtet, glaubt aber, daß die Abessinier auf jeden Fall auf den übrigen Bedingungen bestehen werden, es sei denn, daß sie militärisch völlig geschlagen werden.

Abessinien meldet Erfolge

Medio Aoba, 27. Dez. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront haben im Gebiet von Tembien abessinische Truppen weitere Fortschritte gemacht. Dorthin hat die Abessinier, die eine große abessinische Vorhut führt, habe erfolgreich eine Anzahl italienischer Posten angegriffen, die sich zu beiden Seiten der Straße Matalle-Adua eingebaut hatten. Die Reste dieser Kampfhandlungen soll 11 Maschinengewehre, 200 Gewehre und dazugehörige Munition betragen.

Die Britische Rückfrage bei den Mittelmeermächten

London, 27. Dez. Das Ergebnis der britischen Rückfrage bei einer Reihe von Mittelmeermächten über die Frage einer militärischen Unterstützung für den angenommenen Fall eines italienischen Angriffs auf die britischen Streitkräfte ist am Freitag in London endgültig bekanntgegeben worden.

Darnach haben außer Frankreich die Regierungen von Jugoslawien, der Türkei und Griechenland sämtlich in dem Sinne geantwortet, daß sie ihre Verpflichtungen gemäß der Völkervereinbarung erfüllen würden. In englischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß diese Antworten im Grunde genommen nur eine Bestätigung der Entschlieung seien, die der Genfer Verbindungsausschuß im Oktober bei der Erörterung der Sühnefrage einstimmig angenommen hat.

Ausscheiden deutscher Hausgehilfinnen aus jüdischen Haushalten

Berlin, 27. Dez. Alle Hausgehilfinnen, die unter Paragraph 3 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 in Verbindung mit Paragraph 2 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 14. November 1935 fallen, müssen ohne Rücksicht darauf, ob bei den Behörden ein Antrag der Hausgehilfin oder des Dienstherrn auf Verbleib in ihrer Stellung vorliegt, am 31. Dezember 1935 aus ihren Stellungen ausscheiden, sofern nicht im Einzelfalle die Genehmigung zum Verbleib in ihrer Stellung bis zum 31. Dezember 1936 erteilt ist. Für den Fall, daß eine rechtzeitig beantragte Genehmigung nachträglich erteilt wird, kann die Hausgehilfin von diesem Zeitpunkt ab wieder in ihrem früheren Haushalt beschäftigt werden.

Sturmkatastrophen in Spanien

18 Todesopfer

Madrid, 27. Dez. Aus Nord- und Westspanien werden orkanartige Stürme und starke Regenschläge gemeldet. Die Flüsse Guadiana und Tago sind 3 Meter gestiegen und überfluteten das Land bei Badajoz und Salamanca. Brückeneinstürze und Unterflutungen von Häusern haben bisher 14 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Teilweise wurden auch Friedhöfe von der Flut aufgewühlt, so daß die Leichen im Wasser schwammen. Der Schneeeiszug Madrid-Badajoz erregte infolge Erdbebens. Mehrere Versionen wurden leicht verletzt. In der Provinz Cáceres stürzte eine Brücke über dem Fluß Tietar ein, als gerade ein mit vier Personen besetztes Auto darüber fuhr. Die Insassen ertranken. Auch in der Meerenge von Gibraltar herrschte heftiger Sturm, der die Postverbindung nach Ceuta lahmlegt.

Chinesisch-japanische Konferenz in Nanking

Tokio, 27. Dez. Der chinesische Geschäftsträger überreichte am Freitag im Auftrag der Nanking-Regierung dem stellvertretenden japanischen Außenminister Schigemitsu eine Einladung zu einer Konferenz in Nanking. Auf dieser Konferenz sollen nur die Nanking-Regierung und die japanische Regierung vertreten sein. Es sollen alle zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen besprochen und einer friedlichen Lösung zugeführt werden. Schigemitsu nahm für keine Regierung die Einladung an. Er wies aber auf die wachsende japanische Bewegung in China hin, die das Vertrauen zerstöre. Da Nanking selbst die Anregung zu der Konferenz gebe, so sei Japan im Interesse des Friedens im Fernen Osten zur Mitarbeit bereit. Die japanische Regierung lege aber voraus, daß die konkreten japanischen Vorschläge von der Konferenz auch tatsächlich berücksichtigt würden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Dezember 1935.

Amthliches. Ernann wurde der Verwaltungsassistent Frey beim Forstamt Freudenstadt zum Verwaltungsjetztär.

Genehmigt wurde der Uebertritt des Stadtpfarrers Maier in Reudulach, Def. Calw, in den Dienst der Evang. Diakonissenanstalt in Stuttgart.

Dr. Göbbels spricht Dienstagsabend im Rundfunk. Reichsminister Dr. Göbbels spricht im deutschen Rundfunk am Dienstag, den 31. Dezember, von 10-11.10 Uhr zur Jahreswende.

Das Rud-Varieté im „Grünen Baum“. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, daß heute und morgen im Gasthof zum „Grünen Baum“ das ganz hervorragende „Rud-Varieté“, ein Ensemble von zehn erstklassigen Künstlern, nach Altensteig verpflichtet ist. Wir geben einige aus den Kritiken anderer Städte bekannt: Der „Schwarzwälder Volksfreund“ Kottweil schreibt am 19. Dez. d. J.:

Die Werkleitung der J.G. Farbenindustrie hatte für zwei Abende ihre Gefolgschaft zu einer vergnüglichen Kabarettvorstellung eingeladen. Sofort war denn auch die richtige Fühlungnahme zwischen Darsteller und Zuschauer vorhanden, usw. Die „Taifinger Zeitung“ schreibt vom 16. Dez. d. J.: Das Gastspiel der „Rud.-Zud.-Kavue“ im „Linden-Jaal“ war gestern ein voller Erfolg. Man sah artistische Leistungen, die sehr beachtenswert sind, die bejubelt und applaudiert wurden. Der Ansager brachte zu Beginn gleich die richtige Stimmung ins Publikum und seine Zwischenplaudereien wurden härmlich belacht, usw. Nach Schluß der Vorstellungen sorgten die Künstler mit Kapelle für den gemütlichen Teil.

Die Winterausfahrt der Turngemeinde am morgigen Sonntag kommt mit Autos zur Durchführung. Mit kurzem Halt in Freudenstadt geht die Fahrt nach Seisfeld und zurück über das Nagoldtal. Rückkunft gegen 8 Uhr. Die Stkläufer nehmen ihre „Brettle“ mit.

Verbilligung des Jnders zur Wienenfütterung für 1936. Wie „Der deutsche Imkerführer“, das Organ der Reichsachgrupp Imker, mitteilt, wurden auf Grund eines Erlasses des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft 15 Millionen RM. aus dem Aufkommen der Hauptvereinigung der deutschen Imkerwirtschaft zur Verbilligung des für die Wienenwirtschaft benötigten Jnders zur Verfügung gestellt. Der verbilligt bezogene Jnder (Hochstbezug 15 Pfund pro Volk) soll mit einem Drittel im kommenden Frühjahr als Keiz- und Nottütterung und der Rest im nächsten Spätsommer zur Einwinterung der Bienen gegeben werden. Die Verbilligung soll grundsätzlich jedem Imker zugute kommen, der Mitglied der Reichsgruppe Imker ist und daher denjenigen Imkern, die bis jetzt noch nicht Mitglieder sind, Gelegenheit zur Erwerbung der Mitgliedschaft gegeben werden. Voraussetzung für die Gewährung von Verbilligungsgutschriften ist, daß das bezugsberechtigte Mitglied eine Erklärung über die Zahl der ihm gebörenden Bienenwässer abgibt, sowie später den Nachweis über die bezogene Jndermenge erbringt, was von dem zuständigen Ortsbauernführer oder — wenn ein solcher nicht vorhanden ist — durch den Vorstehenden der Ortsachgrupp Imker zu erfolgen hat. Bei der Verteilung werden die Kreisachgruppen (Ortsachgruppen) Imker als nachgeordnete Verteilungsstellen eingeschaltet, durch welche schon in nächster Zeit den Ortsortrauensmännern die vorgezeichneten Vordrucke zur Eintragung der Bestellungen durch die einzelnen Imker zugehen werden.

— Bis zu welcher Einkommenshöhe bezieht Lohnsteuerfreiheit? Diese Frage kann man jetzt, wo die Steuerarten für das nächste Jahr ausgegeben worden sind, häufig hören. Eine Lohnsteuer ist der Arbeitnehmern mit einem monatlichen Lohnneinkommen bis zu den hiernach beigelegten Beträgen nicht zu erheben: Ledige 30.49, kinderlose Verheiratete 104.99, verheiratete Arbeitnehmer mit 1 Kind 130.99, mit 2 Kindern 156.99, mit 3 Kindern 182.99, mit 4 Kindern 208.99, mit 5 Kindern 351.99 RM., mit 6 Kindern 793.99, mit 7 Kindern 910.99, mit 8 Kindern 1027.99, mit 9 Kindern 1144.99, mit 10 Kindern 1248.99 RM. Berücksichtigt werden nur die auf der Steuerkarte vermerkten Kinder. Der monatliche Wert der Kost und Wohnung ist bei Hausgehilfinnen mit 30 RM. zu berechnen. Ueber die bürgersteuerfreie Lohngrenze gibt der Vordruck auf Seite 4 der Steuerkarte genaue Auskunft.

Spielberg, 27. Dezember. (Weihnachtsfeier der Musikkapelle.) Am zweiten Weihnachtstag hielt die hiesige Musikkapelle im Gasthaus zum „Döhen“ eine Weihnachtsfeier ab. Nach dem Eröffnungsmarsch „Ein Mann ein Wort“ von Springer, begrüßte Vorstand Koch die erschienenen, welche zahlreich vertreten waren. Er wies darauf hin, daß es in diesem Jahr selber Läden in der Kapelle gegeben habe, aber trotzdem sei es der Kapelle unter der leitkräftigen Leitung ihres Dirigenten Ludwig Armbruster Allenzeit gelungen. Die Musik zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden auszubauen. Hierauf folgte ein Weihnachtslieder-Votivchor, welches reichem Beifall erntete. Ebenso wurden die übrigen Stücke sauber und rein zu Gehör gebracht. Dann folgten zwei Theateraufführungen, welche reichem Beifall ernteten. Alles in allem wurde vorzügliches geboten und verlief der Festtag zur vollen Befriedigung. Die Kapelle begleitet daher der Wunsch aller Teilnehmer, daß sie wachsen, blühen und gedeihen möge.

Ragold, 27. Dez. (Todesfall.) Hauptlehrer Karl Unrath, der seit 1926 an der hiesigen Volksschule, und vorher in Müdersbach, tätig war, ist im Alter von 47 Jahren verstorben. Seine Beerdigung findet heute Samstagnachmittag 2 Uhr statt.

Wittendorf, 27. Dezember. (Brandunglück.) Am ersten Weihnachtsfeiertag vormittags gegen 11.15 Uhr brach im Anwesen der Schreinerwitwe Friz Böttiger auf jetzt noch ungelöste Weise Feuer aus. Durch den zur Zeit des Brandes herrschenden Wind dekte sich das Feuer sehr rasch aus und griff auch auf das angebaut Wohn- und Dekonomiegebäude des Friedrich Matt, Steinbauers, über. Beide Gebäude wurden vollständig zerstört.

Freudenstadt, 27. Dezember. (Winterport.) Trotz der ungunstigen Schneeverhältnisse welche der Schneeschubvereln Freudenstadt keine Abfahrtsstrecke beim Kasse Stotinger ein. Auch das erste Schauspringen an der Schwarzwaldchanze fand statt und nahm einen schönen Verlauf. In den drei Wertungsgängen erreichten die Springer Reper und Hartmann die 45-Meter-Grenze, während letzterer außer Konkurrenz in schönem Stil 49 Meter durchstund.

Stuttgart, 27. Dez. (Schwere Unfälle.) Am heiligen Abend wurde ein verheirateter 36 Jahre alter Schreiner von hier auf der Fahrt mit seinem unbeleuchteten Fahrrad entlang dem Kanonenweg auf der Mitte der Fahrbahn von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt einen Schädelbruch. — Am Weihnachtsfest lag ein verheirateter 63 Jahre alter Brieftäger infolge des Glätteis in der Lindenstraße in Kallental zu Fall und brach dabei den rechten Oberschenkel. — Ein lediger 58 Jahre alter Hilfsarbeiter erlitt in Bad Cannstatt einen Unfall. Er wurde sofort mittels Sanitätskraftwagens nach dem Cannstatter Krankenhaus verbracht. Der Arzt konnte jedoch nur noch den Tod feststellen.

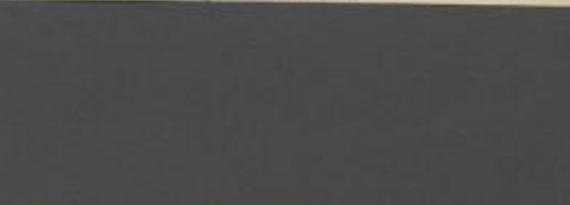
Gedenket der hungernden Vögel!

Salzh, 27. Dez. (Kaisertod der Tod den Menschen.) Am Christfestnachmittag um 5 Uhr sah der verheiratete 88jährige Maurermeister Otto Bräunle von hier im Gasthaus zur „Germania“ und beteiligte sich an einem Kartenspiel. Bählich fiel er über den Stuhl und blieb tot liegen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Reutlingen, 27. Dez. (Fähertod.) Ein tragisches Geschid ereilte am 24. Dezember Rechnungsrat Wilhelm Hoffmann von der Stadtverwaltung Reutlingen. Er wurde gerade an seinem 50. Geburtstag durch einen Herzschlag sah aus dem Leben abberufen.

Dürmentingen, 27. Dez. (Brand.) In der Autogarage des Fiegelwerks Dürmentingen brach aus bisher noch nicht geklärt Ursache am Dienstag abend Feuer aus. Da die Fiegelerei etwa 10 Minuten vom Ort entfernt ist, konnte das Feuer schnell um sich greifen. Mit dem Gebäude verbrannten 1 Viejetkraftwagen, 1 Personentransportwagen und 1 Bulldogg.

Ulm, 27. Dez. (Raubüberfall.) Wie die Polizei meldet, wurde in der Nacht auf 21. Dezember morgens auf den ledigen Buchbinder Max Weizmann von hier ein trecher Raubüberfall verübt. Während Weizmann sich aus einem Zigarrenautomaten Zigaretten herausholte, wurde er von zwei in der Nähe stehenden Burschen beobachtet. Diese merkten, daß Weizmann mit mehreren Silberstücken im Geldbeutel klappte. Sie folgten dem Nichtsahnenden von der Hirschstraße bis in die weniger belebte Kornhausstraße. Dort überfielen sie ihn von hinten. Während der einen ihm den Mund zubielt und ihn auf den Boden warf, kniete der andere auf ihn und zog ihm die Börse mit 24 Mark Inhalt aus der Tasche. Einer scharte ihm ein: „Wenn du schreih, steche ich dir das Messer in den Ranzen“. Dann ergriffen beide die Flucht. Der Ueberfallene verfolgte die Spur eine Zeitlang, verlor aber die Räuber aus dem Gesicht. Die Polizei konnte jetzt als Täter den ledigen Wilhelm Goller aus Ulm als Haupttäter und den ledigen Eugen Stihler aus Neu-Ulm ermitteln.



nachtsfeiertags wollte der Landwirt Laver Widmaler seinen Festesfreude einen besonderen Ausdruck geben. Er lud beim Fesselgäule seine Pistole, um aus dem Fenster zu schießen. Als er das Fenster öffnete, ging der Schuß vorzeitig los, riß ihm den rechten Zeigefinger ab und verläummelte die Hand.

Eine Ziegelei abgebrannt

Badnang, 27. Dez. Am Freitag nachmittag 1.45 Uhr entstand im Mittelbau des 70 Meter langen Ziegelei-Gebäudes der Dampfziegelei Wiedland, die unmittelbar an der Bahnhalle Badnang-Hessental gelegen ist, Feuer. Die Flammen griffen auf den ganzen Gebäudekomplex über und löscherten ihn im Verlauf von anderthalb Stunden vollständig ein. Die Feuerwehren von Badnang, Winnenden und Walldingen bekämpften den Brand, doch gelang es ihnen nur, die in der Nähe liegenden Wohnhäuser und Stallgebäude der Firma zu retten. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. In der Ziegelei wurde während des Winters nur wenig gearbeitet, nur ein Ringolen war in Betrieb. Der Gebäude- und Maschinenschaden ist sehr beträchtlich.

Dem Jahr 1936

Das Jahr 1936, von dem uns nur noch wenige Tage trennen, ist ein Schaltjahr und hat somit einen 29. Februar. Er fällt auf einen Samstag und auf ihn treffen die Namenstage Hermine und Oswald.

Das Jahr 1936 ist seit Christi Tod das 1900., seit der Einführung des julianischen Kalenders das 1981., seit der Jerusalems das 1806., seit der Reformation Dr. Luthers das 419. und seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders das 354.

Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Achermittwoch am 26. Februar, Ostersonntag am 12. April, Christi Himmelfahrt am 21. Mai, Pfingstsonntag am 31. Mai. Der erste Adventssonntag ist am 29. November, das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Samstag, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Heldengedenktag fällt auf Sonntag, den 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit auf Freitag, 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, 4. Oktober.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

35 000 Mark veruntreut. Ein Angestellter bei der Kreisparafosse Koblenz hatte es am Samstag durch geschickte Nachforschungen verstanden, sich 35 000 Mark anzu eignen. Durch die ständig durchgeführten scharfen Kontrollmaßnahmen wurden die Vertriebsungen aber bereits am Montag festgestellt. Der Kriminalpolizei gelang es, bereits nach wenigen Stunden den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Die bereits nach verschiedenen Richtungen verschobenen 35 000 Mark sind rektlos wieder herbeigekasht.

Eine Familientragödie. Im Verlaufe einer aus nistlicher Ursache entstandenen Auseinandersetzung gab Wolfgang Köhner in Gotda auf seine Frau einen Schuß ab, der die linke Lunge durchdrang und den alsbaldigen Tod der Frau herbeiführte. Darnach tötete Köhner das 4 Jahre alte Kind und nahm sich selbst durch Gift das Leben.

Doppelmord im Armenhaus. Eine turchbare Bluttat ereignete sich im Armenhaus Waldenburg-Altmöser. Die Armenhäuser Winge, Geisler, Redzegele und Hamann ergrieten in Sireit. Hamann erschlug Redzegele mit einer schweren Eisenstange. Am nächsten Tage stürzte sich Hamann auf Geisler. Auch Geisler starb an den erlittenen Verletzungen. Der vierte Inasse des Zimmers, der 88jährige Winge, ist unter dem Verdacht der Missetat verhaftet worden.

### Letzte Nachrichten

**210 Todesopfer der Schneestürme im amerikanischen Mittelwesten**  
 New York, 27. Dezember. Die Schneestürme und die Kälte, die, wie berichtet, namentlich im amerikanischen Mittelwesten sowie in Teilen der Südstaaten herrschen, haben bisher 210 Todesopfer gefordert. Zahlreiche Ortschaften sind durch riesige Schneewehen von der Außenwelt abgeschnitten. Auf den mit Schnee und Eis bedeckten Landstrassen ereigneten sich viele Verkehrsunfälle. In Cincinnati wurden über 20 Grad Celsius Kälte verzeichnet.

**Massenvergiftungen mit geschmuggeltem Whisky**  
 New York, 27. Dezember. In Aliquippa (Pennsylvanien) erkrankten zahlreiche Personen nach dem Genuß von sogenanntem „Mondshine-Whisky“, den sie bei Weihnachtsfeiern zu sich genommen hatten. Bisher sind 6 Personen gestorben. Das Befinden von mehreren weiteren Erkrankten ist sehr ernst.

**Schwere Laminierungslücke in der Schweiz. — 4 Todesopfer**  
 Bern, 27. Dezember. Wie aus Chur gemeldet wird, verschüttete auf der Alpe Firz an der Jullerstrasse ein Schneerutsch drei 16- bis 18jährige Zürcher Gommastisten, die mit anderen Kameraden Ski fuhren. Die drei Leichen wurden geborgen. — Bei Davos gerieten zwei 15- und 18jährige Brüder aus Schaffhausen beim Skifahren wäh-

rend eines starken Sturmes in eine Lawine, wobei der jüngere Bruder getötet wurde.

#### Flugzeuge im Kampf gegen Lavaström

Honolulu, 27. Dezember. Zwölf amerikanische Heeresflugzeuge haben den Auftrag erhalten, auf dem von dem Vulkan Mauna Loa herabfließenden Lavaström, der nur noch 6 Kilometer vom Wasserwert der Stadt Hilo (Hawai) entfernt ist, Bomben abzuwerfen, um dadurch den Lavaström unter Umständen eine andere Richtung zu geben. Falls der Bombenabwurf erfolglos sein sollte, werden 50 Heeresingenieure versuchen, den Lavaström durch Dynamitpfelegungen in Richtung auf das Meer zu abzulenken. Die Lava, die seit einigen Tagen in ständigem Vordringen begriffen ist, hat bereits große Gebiete Weideland und Waldungen vernichtet.

#### Briand-Denkmal beschädigt

Paris, 28. Dezember. In der Nacht zum Dienstag wurde von unbekanntem Täter das Denkmal von Aristide Briand an der Landstrasse von Paris nach Deauville bei Pacy-sur-Eure beschädigt. Der Granitsockel wurde mit Teer beschmiert und an eine Seite geschrieben: „Nieder mit dem Völkerverbund!“ Außerdem haben die Täter versucht, die Füße des großen Standbilds Briands abzusägen.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig, D.A.: XI. 35: 2140. 3st. Preisliste 3 gültig.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. IV., BdM., JM.

Hilfer-Jugend, Standort Simmrofeld  
 Am Samstag, den 28. 12. 35, findet um 8 Uhr im Schulhaus ein Heimabend statt. Sämtliche Jg. haben teilzunehmen.  
 Der Gef.

#### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

##### Kreisamtsleitung der NSD. Freudenstadt

Jede Ortsgruppe und jeder Stützpunkt hat sofort zu melden: 1. Zahl der an die Kreisführung abgelieferten Haken; 2. Zahl der an die Kreisführung abgelieferten Reden; 3. Zahl der an die Kreisführung abgelieferten Hirsche; 4. die genaue Anschrift sämtlicher Spender. Außerdem ist an uns eine Ausstellung einzureichen, wieviel Stück und welche Art von Bild jeder Spender abgeliefert hat. Termin 28. 12. 1935.

##### Gekhorben

Neufay: Wilhelmine Friederike Bauer geb. Lehmann, Herzogsweiler; Peter Seeger, 82 J. a.  
 Nagold: Karl Urnath, Hauptlehrer, 47 J. a.

##### Wetter für Sonntag

Das Hochwetter aus Südwesten hält weiter an und hat dem Schnee stark zugeführt. Leichte Niederschläge (Regen) sind möglich.

#### Altensteig-Stadt

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr. **Änderung der Besoldungssakung** wird hingewiesen.  
 Der Bürgermeister.

### NSDAP. Stützpunkt Bernau.



Unsere **Weihnachts-Feier** findet am Sonntag, 29. Dez. 1935, abends 7.30 Uhr im Gasthaus zum „Waldhorn“ statt. Sämtliche Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen.  
 Der Stützpunktleiter.

Das gute Bett  
 Die schöne Bettwäsche  
 Die warmen Bettdecken

kaufen Sie preiswert bei  
**Gustav Wucherer, Altensteig**

### Hochzeits- und Verlobungskarten

in reicher Auswahl liefert billigst die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig**

Beim Jahreswechsel benötigte:

**Geschäftsbücher**  
**Briefordner**  
**Schnellhefter**  
**Mappen**

empfehit die

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

## Zu Silvester

**Kaiser's vorzügliche Weine** aus eigenen Kellereien auch für den Silvester-Punsch!

**Kaiser's Gebäck** in guter Qualität zu niedrigen Preisen!

**Kaiser's Kaffee** - für jede Hausfrau eine Qualität!

Die beliebte Sorte Pfund Mk. 2. —  
 Marke Kaffeekeanne . . . 2.40  
 Kaffeekeanne extra . . . 2.80  
 Unsere Spitzensorten . . . 3.—, 3.20  
 3% Rabatt in Marken.

**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**

**Winterausfahrt.**  
 Morgen mit Autos nach Freudenstadt — Besenfeld. Ski mitnehmen. Abfahrtpunkt 11.30 Uhr Marktplatz. Weitere Anmeldungen u. Abg. bis spät. heute abd. 7 Uhr. Vorstand.

Am Sonntag, den 29. Dez. findet hier folgendes **Verbandspiel** statt:  
**F. V. Eggenzingen I** Sportverein Altensteig I  
 Beginn 1/3 Uhr.  
 Wir bitten unsere Sportfreunde um zahlreichem Besuch.

Das beste Befutter zur Mast von Schweinen und zur Kalber-Aufzucht ist **Dorschlebertran-Emulsion „Waga“** (unter ständiger Kontrolle der Wirtschaftl. Vereinigung der Milchfuttermittelhersteller hergestellt). Preis für die 10 kg-Kanne M. 5.—  
 10 kg-Kanne M. 9.50  
 Bauern, laßt euch nicht eine durch den Hausierhandel verteuerte Ware aufreden.  
**W. Schulerz, Altensteig.**

**Ein guter Tropfen**  
 zu Neujahr schmeckt besser aus einem guten Glase. Große Auswahl bei **Berg & Schmid Nagold**

**Zugelaufen**  
 Ist mir ein rotbrauner Halbhund, welcher gegen Einrückungsgebühr abgeholt ist bei **Georg Warfex, Zumweller.**

**Neujahrs-Karten**  
**Neujahrs-Postkarten**  
**Neujahrs-Büchle**  
 empfiehlt die **Buchhandlung Lauk Altensteig.**

**Kirchl. Nachrichten.**  
 Ev. Gottesdienst.  
 S. n. Christl. 29. Dezbr. 10 Uhr Predigt. 19.30 Uhr Gemeinschaftsstunde. Silvester 20 Uhr Predigt mit Abendmahl. Neujahr 10 Uhr Predigt. 15 Uhr Singwoche. 19.30 Gemeinde-Singen in der Kirche. 19.30 Gemeinschaftsstunde.  
 Methodistengemeinde. Sonntag 9.30 Uhr Predigt. Abends 7.30 Uhr Predigt. Dienstag abends 8 Uhr Eulorsterfeier. Neujahrstag vormittags 10 Uhr Predigt.

**Gasthof z. Grünen Baum**  
 Heute Samstag Saalöffnung 8 Uhr  
 Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr Jugend- und Familienvorstellung  
 Sonntag abend Saalöffnung 8 Uhr  
**Das große Varietéprogramm**  
 10 Künstler auf der Bühne.  
 Nach Schluß der Vorstellung gemütliches Beisammenseln des Publikums und der Artisten.  
 Eintritt abends Mk. —.80 u. Mk. 1.—  
 Nachmittags Kinder Mk. —.20  
 Erwachsene Mk. —.50.  
 Sichern Sie sich rechtzeitig in Ihrem Interesse einen guten Platz!

**Hobelbank** zu kaufen, evtl. samt Werkzeug.  
 G. Gaiser, Fünfsbronn.  
 Eine junge **Hub- und Schaffel** sowie eine ältere **Milchkuh** verkauft  
**Friedrich Joos, Spielberg**

Saalbau z. „Löwen“ Nagold  
 Sonntag, 29. Dezember von 1/3 Uhr an **große Tanz-Unterhaltung** ausgeführt von erstklassiger Streichmusik (5 Mann)  
**Inserate** erbitten wir uns frühzeitig!

### Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

zu entbieten, ist eine alte, schöne Sitte und eine Pflicht gegen Verwandte, Freunde, Bekannte und Geschäftskunden, der sich niemand entziehen sollte. Wählen auch Sie die Form der Anzeige in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Geben Sie Ihre Anzeige bitte rechtzeitig bei uns auf.

